

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang

Verlag: Bocholt.
Vertrieb: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 330

Freitag, den 29. November 1935

Jahrgang 1935

Die Zahlungen bei Einberufung zu militärischen Übungen.

Die Unterstützung der Familie.

Zurückstellung möglich.

■ Berlin, 28. November.

Durch gemeinsame Verordnung haben der Reichsinnen- und der Reichswehrminister nunmehr auch in Durchführung des § 20 des Wehrgesetzes die Einberufung zu Übungen der Wehrmacht geregelt. Danach werden Angehörige der Reserve, der Ersatzreserve, der Landwehr und in Ostpreußen auch des Landsturms in dem vom Reichswehrminister jährlich bestimmten Umfang durch Einberufungsbefehl zu Übungen einberufen. Die Einberufenen oder die freiwilligen Teilnehmer an solchen Übungen erhalten während der Dauer der Übung von der Wehrmacht Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und Löhnung oder Übergangsgeld sowie im Falle der Erkrankung freie Heilfürsorge. Bei Schäden an der Gesundheit wird das Wehrmachtverordnungsrecht angewendet. Jeder im Reichsgebiet beschäftigte deutsche männliche Angehörige oder Arbeiter, der hiernach einberufen ist, ist vom Unternehmer zur Ableistung der Übung zu beurlauben. Er hat dem Unternehmer den Einberufungsbefehl vorzulegen. Die Beurlaubung gibt dem Unternehmer nicht das Recht, das Arbeitsverhältnis zu kündigen. Der Angestellte oder Arbeiter hat gegenüber dem Unternehmer während der Dauer dieses Urlaubs keinen Anspruch auf Zahlung von Arbeitsentgelt und sonstigen Bezügen. Der Urlaub ist außerhalb des bestimmungsgemäßen sonstigen Urlaubs zu gewähren. Der Unternehmer kann aber den Erholungsurlaub kürzen, jedoch um nicht mehr als zehn Tage, wenn er während des Übungsurlaubs das Arbeitsentgelt weiterentrichtet.

Wer auf Grund der neuen Verordnung zu einer Übung der Wehrmacht einberufen wird, erhält nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Beurlaubung für Zwecke der Lebensversicherung Unterstützung. Das bedeutet, daß die Rente bis zu 206 RM monatlich erstattet wird, sobald der Einberufene mit einer Ehefrau oder anderen Unterhaltsberechtigten einen gemeinsamen Haushalt führt. Für die Ehefrau und für über 21 Jahre alte Unterhaltsberechtigte werden je Tag 1,50 RM, für unter 21 Jahre alte Berechtigte 0,50 RM Unterstützung gezahlt. Auch hinsichtlich des Sozialversicherungsverhältnisses gelten die Bestimmungen des Gesetzes für Lebensversicherung; d. h., daß zwar während der Übung die Versicherungspflicht nicht berührt wird, daß jedoch die Beitragspflicht ruht. Bei Beamten von Behörden und Dienststellen des Reiches, der Länder und Gemeinden, der Gemeindeverbände und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Betriebe sind während des Urlaubs bis zu einer Dauer der Übung von vier Monaten, bei der Luftwaffe von sechs Monaten die Dienstbezüge fortzuführen. Diese

Bestimmung findet auf Angestellte und Arbeiter der öffentlichen Verwaltungen und Betriebe im Sinne des § 1 des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen usw. sinngemäß Anwendung. Der Reichsinnenminister bestimmt im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister, wieweit die durch Ableistung von Übungen in der Wehrmacht verbrachte Zeit auf die Ausbildungs- und Probezeit angerechnet ist.

Die Bestimmungen über die Unterstützung, das Sozialversicherungsverhältnis und die Beurlaubung von

Angehörigen der Behörden usw. treten mit der Verkündung einer abschließenden gesetzlichen Regelung, spätestens mit Ablauf des 31. März 1936, außer Kraft. Aus besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen können, ähnlich wie nach den allgemeinen Musterungsbestimmungen, Zurückstellungen auch von Übungen erfolgen, die der Einberufene, seine Verwandten ersten Grades sowie seine Ehefrau und sein Unternehmer bis spätestens zwei Wochen nach Empfang des Einberufungsbefehls beantragen können.

Die Annäherung von Land zu Land.

Eine Organisation zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Deutschland und Frankreich.

Die Aufgaben des „Comité France-Allemagne“.

DNB Paris, 28. November.

Kommandant L'Hopital, der Präsident des kürzlich in Paris gegründeten „Comité France-Allemagne“, äußerte sich in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Journal“ über die Aufgaben dieser Vereinigung. Kommandant L'Hopital führte u. a. folgendes aus:

„Seit zwei Jahren haben verschiedene französische Frontkämpferverbände mit den entsprechenden deutschen Verbänden die Fühlung genommen. Nunmehr haben es die Vertreter dieser Gruppen und eine Anzahl französischer Persönlichkeiten für notwendig erachtet, diese Bemühungen zusammenzufassen, um dadurch ihre Einheitlichkeit zu sichern. Am 14. Oktober an eine Sitzung wurde vor etwa 14 Tagen ein erster Ausschuss gegründet, dem die Herren Lichtenberger, Henri Richot, der Vorsitzende der Union fédérale der ehemaligen Frontkämpfer, Jean Gon, der stellvertretende Vorsitzende des Nationalverbandes der ehemaligen Frontkämpfer, Jean Guéret, de Chappellaine, Vermande, Douvrou, de Sauter und Fernand de Brion angehören. Einige Tage später wurde eine Generalversammlung abgehalten, die die vorgelegten Statuten billigte und einen Verwaltungsrat einsetzte. Dieser bildete seinerseits einen Direktoriumsausschuss.“

Auf die Frage des Berichterstatters nach den Zielen des „Comité France-Allemagne“ antwortete Kommandant L'Hopital, daß diese aus den Satzungen klar hervorgehen und lauten:

„Das Ziel sei, die Entwicklung der privaten und öffentlichen Beziehungen zwischen Frankreich und

Deutschland zu fördern und zwar auf allen Gebieten. Ganz besonders in geistiger, wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und sportlicher Hinsicht, um durch ein besseres gegenseitiges Verständnis zur Festigung des europäischen Friedens beizutragen.“

Wir rechnen darauf und wir wünschen hierfür alle Männer, die guten Willens sind, zu gewinnen, gleich welcher Partei sie angehören. Sie werden damit für Frankreich. Wir betrachten diese Aktion nicht als Versuch einer politischen Annäherung, wohl aber einer Annäherung von Land zu Land. Man kann in jedem Volk durchaus Patriot sein, ohne sich deswegen allem außerpolitischen Verständnis zu verschließen. Wenn man will, daß eine starke Rente die Welt vorankommt, ist es wichtig, daß man zuerst jedes Glied festsetzt. Die Jungen müssen jede Möglichkeit haben, unter allen Gesichtspunkten die Fragen zu betrachten, die die Beziehungen zu den Nachbarvölkern betreffen.“

„Deshalb habe ich“, so schloß Kommandant L'Hopital, „den Vorstoß übernommen. Ich habe die Gewißheit, auf diese Weise meinem Land zu dienen. Wenn alles, worauf ich achten werde — mit Ordnung und maßvoller Geschwindigkeit, bin ich der Ansicht, daß wir eine nützliche Aufgabe vollbringen werden.“

Der Reichsportführer v. Tschammer und Osten, der am Freitag vor dem „Comité France-Allemagne“ sprach, trug am Donnerstag nachmittag im Olympia-Stadion auf dem Flughafen de Bourget bei Paris ein.

Mit dem Vortrag des Reichsportführers tritt das Comité France-Allemagne zum ersten Mal vor die französische Öffentlichkeit. Vom Vorstand der in Berlin neugegründeten Deutsch-französischen Gesellschaft werden die Herren Professor Dr. Grimm, Professor von Arnim, Reichsportführer Oberlinde, Staatsrat Dr. von Stauff und Stahmer teilnehmen.

Neue Deutsche Botschaften.

Die diplomatischen Vertretungen zwischen Deutschland und Argentinien, Brasilien sowie Chile zu Botschaften erhoben.

DNB Berlin, 28. November.

Zwischen der Reichsregierung und den Regierungen von Argentinien, Brasilien und Chile hat ein Notenwechsel stattgefunden, durch den die wechselseitige Erhebung der diplomatischen Vertretungen zu Botschaften vereinbart wird.

Der Führer belichtigt die Modelle der Erholungsstätten von „Kraft durch Freude“



Am Mittwochabend beging die nationalsozialistische Gemeindeführerschaft „Kraft durch Freude“ im Theater des Volkes in Berlin die Jubiläumsfeier ihres zweijährigen Bestehens, die durch die Anwesenheit des Führers einen besonderen Inhalt erhielt. (Scherz-M.)

Die Unabhängigkeit des deutschen Richters

Der Nationalsozialistische Parteipropagandastab entnimmt wir folgende programmatische Ausführungen über die Unabhängigkeit des Richters im nationalsozialistischen Staat.

Als der Führer am 23. März 1933 vor dem Deutschen Reichstag die Grundzüge verkündete, nach denen der Plan des nationalsozialistischen Aufbaues gestaltet sein sollte, widmete er auch der Rechtspflege ein Wort, mit dem alle auftauchenden Fragen und Zweifel schon damals gelöst werden konnten. Er betonte, daß der Nationalsozialismus die Unabhängigkeit der Rechtspflege gewähren werde; und er fügte den bedeutungsschweren Satz hinzu: „Der Boden der Existenz der Justiz kann kein anderer sein, als der Boden der Existenz der Nation.“ Dadurch unterzeichnete sich die richterliche Unabhängigkeit des Nationalsozialismus grundlegend von der richterlichen Unabhängigkeit der liberalen Epoche. Für den Richter der vergangenen Zeit war maßgebend einzig und allein das Gesetz. Das Gesetz aber galt als eine reine formale Buchstabenfäule, als eine Paragrafenangelegenheit. Das Recht schwebte isoliert und fern vom Volke im luftleeren Raum; es verlor mehr und mehr die Beziehung zur völkischen Wirklichkeit; es verlor den „Boden der Existenz der Nation“ unter den Füßen.

Für das liberale Recht waren Grundsätze der Weltanschauung und der Ethik gänzlich belanglos, ja, das Recht der Unabhängigkeit der Rechtspflege galt als untrennbar verbunden mit der Pflicht, weltanschauliche Gedankengänge in die Rechtspraxis zu leiten. Der Nationalsozialismus lehrt demgegenüber die Einheit von Weltanschauung, Recht und Gesetz. Sowohl die Weltanschauung, als auch Recht und Gesetz, leben wir in einem Faktor vereint, nämlich im Willen des Führers. Eine Rechtsanwendung und Gesetzesauslegung, die dem Willen des Führers entspricht, kann daher niemals der nationalsozialistischen Weltanschauung widersprechen. Umgekehrt kann niemals eine Handhabung des Rechts, die dieser Weltanschauung widerspricht, unter Berufung auf einen toten Buchstaben, der vielleicht aus uralten Zeiten stammt, als Willen des Führers ausgegeben werden.

Wenn es notwendig ist, daß der Richter durch die Anwendung des Gesetzes den das Volksempfinden ausstrahlenden Willen des Führers zu vollziehen hat, so ist es natürlich dennoch ausgeschlossen, daß der Richter sich in jedem Einzelfalle des Führerwillens vergewissern kann. Hier hat sich vielmehr die Gemeinschaft von Führung und Gefolgschaft im Staate als wirksam zu erweisen. Ein Richter, der die nationalsozialistische Weltanschauung, so wie sie der Führer im Parteiprogramm und in seinem Buch „Mein Kampf“ uns dargestellt hat, ganz in sich aufgenommen hat, kann sicher sein, daß er auch bei seiner Rechtssprechung richtig verfährt. Dabei besteht die ihm verbürgte Unabhängigkeit wesentlich darin, daß er sich frei hält von den Versuchungen, welche durch die Repräsentanten der alten Rechtslehre an ihn herangetragen werden.

Unabhängigkeit des Richtertums bedeutet Freiheit der Rechtspflege von Verwaltungsbefehlen. Ein direkter Eingriff von Verwaltungsstellen wird natürlich niemals vorkommen; insofern brauchen wir wegen der Garantie der richterlichen Unabhängigkeit nicht besorgt zu sein. Der nationalsozialistische Richter darf sich aber keine Freiheit, nur nationalsozialistisches Recht sprechen zu dürfen, auch durch indirekte Versuche liberaler Rechtsauffassungen, den Willen des Führers in ihrer Art auszulegen, nicht nehmen lassen. Die Unabhängigkeit des Richtertums gehört zu den kostbarsten Gütern unserer Rechtspflege, denn sie erlaubt dem Richter, seine berufliche Tätigkeit ganz und gar nach den Grundätzen des Nationalsozialismus und als des formulierten Volkswillens auszurichten.

Diese Ausrichtung ist dem Richter nicht nur erlaubt, sondern er ist zu ihr auch verpflichtet. Richtersprüche, die bewußt unter Verletzung eines angeblich geltenden Rechts gegen die Grundätze des Nationalsozialismus verstoßen würden, müßten als Rechtsbeugung und als Mißbrauch der richterlichen Unabhängigkeit angesehen werden. Im Strafgesetzbuch ist der Mißbrauch der richterlichen Unabhängigkeit ausdrücklich unter Zuchthausstrafe gestellt und damit die wahre Freiheit des königlichen Richters geschützt. Ein Richter also, der in der Praxis bewußt gegen die Grundätze der nationalsozialistischen Weltanschauung und damit gegen den Willen des Führers verstoßen würde, setzte sich der Gefahr aus, eine Rechtsbeugung zu begehen und eines schweren Verbrechens beschuldig zu werden.

Der nationalsozialistische Richter kann heute mit dem stolzen Bewußtsein, in freier Verantwortung zur Rechtssprechung berufen zu sein, seine ordnende und schlichtende Tätigkeit ausführen. Er kann daran mehr

Memellanddirektorium gebildet.

Sitzung des Memellandtages.

DNB Memel, 28. November.

Der Gouverneur des Memelgebietes hat heute nachmittag den Präsidenten des Memelländischen Landtages, Landwirt August Baldus zum Präsidenten des Direktoriums ernannt. Baldus hat gleich darauf das Direktorium gebildet und zu Landesdirektoren berufen: Den Vizepräsidenten des Landtages, Willy Bette, den Landwirt Szigand und den Buchhalter Ernst Surau. Der Memelländische Landtag ist am Donnerstag um 17 Uhr zu seiner zweiten Sitzung zusammengetreten. Der Vorsitzende der Einheitsliste, Papendieck, begrüßte die Ernennung des Landtagspräsidenten Baldus zum Direktoriumspräsidenten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Direktorium mit den Herren Bette, Szigand und Surau zu einer gelebten Arbeit zum Wohle des Memelgebietes und des gesamten Staates kommen werde. Die Sitzung dauerte kaum zehn Minuten.

durch Drohungen noch durch sonstige Beeinflussungsversuche gehindert werden.

Wir sehen, wie in der Praxis der Gerichte allenthalben dieser Sinn der richterlichen Unabhängigkeit mehr und mehr erkannt wird, wie die Entscheidungen

sich mehr, die in vollkommener Weise nationalsozialistische Rechtsauffassung zur Geltung bringen. Wir freuen uns dessen und dürfen hoffen, daß das Ende dieser Entwicklung eine Justiz ist, welche die Einheit von Volk und Recht in vollendeter Weise darstellt. Bg.

Die Wirkung der Sanktionen in Italien.

Der Kriegsschauplatz der italienischen Wirtschaft.

Von unserem römischen Korrespondenten.
A Rom, Ende November.

Wollte man völlige Klarheit über die Auswirkung der gegen Italien verhängten Sanktionen gewinnen, so wäre eigentlich zunächst eine volkswirtschaftliche Abhandlung zu schreiben — mit viel Zahlen und statistischen Ausweisen, mit einer Zergliederung der Außenhandelsbilanz, mit einer Betrachtung der Gold- und Devisenvorräte, mit einer Darstellung der neu organisierten Rohstoffwirtschaft, mit einer Würdigung der Abwehrmaßnahmen, mit Heranziehung der neuesten Verordnungen und Geetze. Eine solche Abhandlung würde zwar gewiß nicht jeden interessieren, aber sie könnte wichtige Voraussetzungen klären. Mehr freilich auch nicht. Denn die gegenwärtige Entwicklung der Dinge entzieht sich einer umfassenden und wirklich zuverlässigen Beurteilung.

Ganz abgesehen davon, daß politische und militärische Gesichtspunkte und Probleme der moralischen Widerstandskraft hineinspielen — auch für eine rein wirtschaftliche Betrachtung fehlen jetzt die Unterlagen. Die sonst regelmäßig veröffentlichten Statistiken sind jetzt nicht mehr zugänglich. Der italienische Regierungsschef ist schon Ende Oktober ermächtigt worden, die Veröffentlichung von Tatsachen und Dokumenten zurückzuhalten, die auf die wirtschaftliche und finanzielle Wohlfahrt des Landes einen schädlichen Einfluß ausüben könnten. Seitdem sind die Ausweise der Notenbank, die sonst im Abstand von zehn Tagen regelmäßig veröffentlicht wurden und aus denen der Gold- und Devisenvorrat, die Beanpruchung des öffentlichen Kredits und die Ausdehnung des Notenumlaufs abzulesen waren, nicht mehr erschienen. Der in diesen Tagen fällige Monatsausweis des Schatzamtes, der sonst einen guten Überblick über die Lage der Staatsfinanzen und die Entwicklung der direkten Kriegskosten gab, ist ausgeblieben. Auch die Statistik des Außenhandels, aus der gerade jetzt über die Verlagerung der Einfuhr und der Ausfuhr unter dem Druck der Sanktionen sehr interessante Aufschlüsse zu gewinnen wären, ist nicht mehr zugänglich. Ebenso sind über die Preisbewegung die sonst gelieferten Unterlagen nicht zu erhalten. Stellen sich eben auch wirtschaftlich im Kriegszustand. Die italienische Wirtschaft ist Kriegsschauplatz geworden. Da ist es verständlich, wenn die verantwortlichen Stellen die Bewegungen, die sich auf diesem Kriegsschauplatz vollziehen, gegen öffentliche Beobachtung absperrten.

Das Maßstab des Beobachters ist damit enger geworden. Es wird weitgehend von den Zufälligkeiten des Standorts bestimmt. Aber es bleibt interessant genug. Auch im römischen Alltag sind die Sanktionen zu spüren. Man braucht nur einen Spaziergang durch die Stadt zu machen.

Der Bequemlichkeit halber wollen wir erst ein Stück mit dem Automobil fahren. Es ist einer von den neuen, die zwecks Ersparnis im Verbrauch importierter Brennstoffe auf Holzgas eingerichtet sind. Hier sind die Sanktionen zu sehen. Aber gleich werden wir noch einmal daran erinnert. Der Automobil fährt nicht mehr als zur gewöhnlichen Endstation. Die Linie ist verkürzt worden, um Brennstoff zu sparen. Auch auf anderen Straßen, die bisher doppelt befahren wurden, ist der Verkehr eingeschränkt worden. Manche Linien sind ganz weggefallen. Wenn wir also in eine der großen Geschäftsstraßen einbiegen, begegnet uns ein Zug Schulkinder mit Balkenbänken, blauen Leinenkleidern und breiten weißen Kragen. Sie schleppen mit lauemem Hailo Gekloppe aller Art mit sich: Teile von alten Bettgestellen, Kochtöpfe, Waschkessel, Kuchengestelle, Eisenstangen, Fahrgeländer. Ein seltsamer Zug. Die römische Jugend im Dienste der Altkleidungsammlung, die gegenwärtig von der faschistischen Partei durchgeführt wird. Weiter oben am Corso ist eine Ausstellung langhaariger Angorakätzchen, die vom faschistischen Feiernabendwert Dopolavoro durchgeführt wird, um der Bevölkerung die Vorteile der Kaninchenzucht für den Braten und die Ergänzung der Wollvorräte klarzumachen. Geflügelausstellungen mit Tendenz sind angeordnet. In den Verkaufsläden ist an Waren bisher kein Mangel. Nur die steigenden Preise erinnern an die Sanktionen. „Dieses Mal“, sagen die Verkäufer, „habe ich Ihnen den Stoff noch für 30 Lire abgegeben, weil Sie es sind. Was die neuereinfommende Ware kostet — chi lo sa? Wer weiß es?“ Aber das haben sie auch vor den Sanktionen schon gesagt, als zu Beginn dieses Jahres mit Rücksicht auf die Zahlungsbilanz eine Einschränkung der Einfuhr angekündigt wurde. Ein Gefest der Sanktionen hingegen sind die großen grün-weiß-rot umrandeten Schilder: „Hier werden nur nationale Erzeugnisse verkauft.“ An diesen Schildern wäre ein tiefesinniges Stück italienischer Volkspsychologie zu studieren. Sie sind ein Signal des guten Willens und der patriotischen Bereitschaft. Aber sie werden auch munter und treuherrlich vor ausländische Waren aus Sanktionsländern gehängt. Darüber steht man großartig hinweg, oder es blinzelt höchstens mal einer dem anderen zu. Es wird hier alles nicht so fürchtbar ernst genommen. Der Begeisterung tut das keinen Abbruch, und der Zweck wird doch von selbst erreicht. Wenn jetzt aus den Sanktionsländern keine Waren mehr hereinkommen,

werden eines Tages auch die Schilder in den Läden nicht mehr blinzeln.

Wenn wir um die Mittagzeit nach Hause zurückfahren, erleben wir eine kleine Ueberraschung. Die Autobusse sind nicht mehr so überfüllt wie sonst. Das kommt daher, daß die Autos des Staates, der Stadt und der halbstaatlichen Anstalten die durchgehende Arbeitszeit eingeführt haben, um an Licht und Heizung zu sparen. Da Rom eine Stadt der Beamten ist, würde sich das auch dann fühlbar machen, wenn die privaten Betriebe dem Beispiel des Staates nicht gefolgt wären. Aber tatsächlich sieht es so aus, als ob die neue Arbeitszeit sich allgemein durchsetzte. Zu Hause kann man um diese Jahreszeit, wenn es nicht gerade regnet, ruhig noch die Fenster offen stehen lassen. Es kommt warme Sonne herein. Aber schon am frühen Nachmittag wird es empfindlich kühl und ungemütlich. Nach deutschen Begriffen müßte man nun doch wohl heizen. Normalerweise lassen sich modernere Hausbesitzer auch bewegen, gegen Ende November die Heizung in Betrieb setzen zu lassen. Dieses Jahr hat der faschistische Verband der Hausbesitzer beschloffen, auch sein Teil zur Abwehr der Sanktionen beizutragen und die Heizperiode zwecks Kohlenersparnis später beginnen zu lassen. Den Fremden ist das vielleicht unangenehm, wenn sie sich nicht anders zu helfen wissen. Den Italienern macht es nichts aus. Sie halten das Heizen ohnehin für eine von den Nordländern importierte landfremde Gewohnheit und für eine höchst ungeschickte Gelegenheit, Kopfschmerz zu bekommen und sich eine Erkältung zu holen. Wenn es in der Wohnung zu kalt ist, der trägt eben die Wollschalen. Vor Weihnachten zu heizen, widerspricht einer alten römischen Familientradition.

Und was gibt es heute zu essen? Gestern war Dienstag. Da waren die Fleischläden überhaupt geschlossen. Heute am Mittwoch ist nur Geflügel zu kaufen. Aber auch diese Einschränkung trifft den Italiener nicht schwer. Er ist so wie so kein großer Fleischesser, und was die ärmeren Leute angeht, die hier wie überall in der Mehrzahl sind, so brauchen sie keine besonderen Vorschriften für fleischlose Tage. Zudem ist für die Grundstoffe der volkstümlichen italienischen Küche gesorgt. Es wächst im Lande Weizen genug, und also ist kein Mangel an weißem Brot, an Nudeln, Makaroni und Spaghetti. Tomatensoße zu einem Nudelgericht, ein paar Muscheln dazu und geriebene Käse darüber — damit ist schon mancher satt zu werden.

Der Aufstand im Auftrage Moskaus.

Die Anführer der Revolte in Brasilien waren bolschewistische Juden aus Sowjetrußland

Die roten Führer im Flugzeug geflohen.

[Rio de Janeiro, 28. November.]

Der brasilianische Bundespräsident Getulio Vargas, der während der Niederschlagung des Aufstandes verhaftet wurde, ist heute in einem Flugzeug nach Rio de Janeiro geflohen. Er wurde von einem Kommando der Gouvenneure der Einzelstaaten am 24. Ende der Aufstände in Recife, Natal und Rio de Janeiro mitgeteilt.

In der Mitteilung des Präsidenten wird gesagt, daß sich in Natal 500 Aufständische an Bord eines Dampfers mit unbekanntem Ziel geflüchtet hätten. Die Anführer seien nach der Veränderung der Bänken in einem Flugzeug geflohen. In ihrer Gefangenschaft seien alle notwendigen Maßnahmen getroffen worden.

In Recife sei es gelungen, den Aufstand zu unterdrücken. Die Aufständischen hätten 100 Tote. Bei den Aufstandesverhandlungen in Rio de Janeiro seien mehrere Offiziere durch die Aufständischen erschossen worden. Die Zahl der Todesopfer während der Kämpfe um die Fliegerhülle und die Kaserne des 3. Infanterieregimentes habe noch nicht festgestellt werden können.

Von Regierungsschiffen wird mitgeteilt, daß die Führer der Revolte bolschewistische Juden aus Sowjetrußland gewesen seien. Die schnelle Niederschlagung der Revolte und deren kleiner Umfang zeige, so betonen Regierungsbeamte, daß sich die brasilianische Bevölkerung niemals dem Kommunismus ergeben werde.

Der Präsident hebt in seinem Rundschreiben weiter das tapfere Verhalten der Regierungstruppen bei der Niederschlagung des Aufstandes hervor. Es hätten zwar auch an anderen Stellen des Landes Aufstandespläne bestanden, jedoch könne die zweifelhafte rein kommunistische Bewegung als endgültig unterdrückt angesehen werden. Wsklichend fordert der Präsident die Gouverneure auf, bei der Säuberung des Landes von allen Elementen, deren antisoziale Tätigkeit Brasilien gefährden, mit allem Nachdruck mitzuarbeiten.

In Rio 1300 Aufständische gefangen.

[Rio de Janeiro, 28. November.]

In Rio de Janeiro sind insgesamt etwa 1300 Aufständische gefangen genommen worden. Sie werden nach der Blumeninsel in der Bucht von Rio übergeführt. Bis Donnerstagmorgen wurden im Heereshospital 30 Tote und etwa 200 verwundete Offiziere und Mannschaften als Opfer des kommunistischen Aufstandes gezählt. Die auf Regierungsseite Gefallenen werden am Donnerstag nachmittag unter militärischen Ehren bestattet.

Wie aus Natal gemeldet wird, ist dort der Dampfer „Santos“ auf dem die Aufständischen des 21. Jägerbataillons die Flucht ergriffen hatten, wieder in den Hafen zurückgekehrt. Die Rebellen haben sich den Behörden ergeben.

Eine Abendzeitung berichtet, daß der Bundespräsident beabsichtige, noch in diesem Jahre dem Parlament eine Gesetzesvorlage einzubringen, die die Ausfuhr von

manchen Käse in allen Sorten zu haben: der milde Bel Paese, der pikante Parmesan, der würzige Gorgonzola. Auch Reis ist da, und fast das ganze Jahr über frische Gemüse: gerade jetzt zum Beispiel Spinat, Wirsing, grüner Bohnensalat, Fenchel, junge Bohnen, frische grüne Erbsen und die ersten Artischocken, dazu Pilze in großer Auswahl. Butter und Fett sind für die italienische Küche nicht sehr wichtig. Der echte Italiener schüttelt sich vor Abscheu, wenn man ihm ein Butterbrot anbietet. Dafür wird umso reichlicher Olivenöl verwendet. Dazu kommen noch Fisch und Seegetier aller Art, vom riesigen Thunfisch bis zur kleinen frischen Sardine. Der Markt wimmelt davon. Dann noch Geflügel: Tauben, Hühnerchen, Suppenhühner und Truthähne.

Neuerdings sind auch die Jagdschuhbestimmungen gelockert worden, um den Beitrag der Jäger zu der Abwehr der Sanktionen zu steigern. Mit einer Finte und langen Stiefeln in der Campagna herumzuwandern, ist für die Römer aller Volksschichten eine wahre Leidenschaft. Die Hasen freilich sind selten genug. Hochwild gibt es fast gar nicht, hin und wieder wohl eine Schneise, eine Wildente, ein Rebhuhn. Was Rom angeht, so besteht allerdings der dringende Verdacht, daß seine wackeren Jäger die Beute heimlich in den Geflügelhandlung kaufen. „Da habe ich Dir“ sagte kürzlich in

einem römischen Wirtshaus die praktische Hausfrau zu einem ausruhenden Kintob, „da habe ich Dir vom Markt zwei Rebhühner mitgebracht. Im Laden wirst Du doch immer übers Ohr gehauen.“ Im übrigen freilich ist jeder zu befürchten, daß der Lockung der Jagdschuhe in erster Linie wieder die Sing- und Zugvögel zum Opfer fallen. Der Vogelfang, eine tief eingewurzelte und nur mühsam unterdrückte nationale Leidenschaft, wird wieder „große Tage“ erleben. Die Küche ist darauf nicht angewiesen. Denn schließlich ist ja auch der Verbrauch von Ochsen, Kalb, Schweine- und Hammelfleisch nicht verboten, sondern nur eingeschränkt. Außer Dienstag und Mittwoch sind die Metzgerläden geöffnet, und bis jetzt wenigstens war dann alles zu haben, was man wollte. Von der Küche aus ist jedenfalls der italienische Widerstand gegen die Sanktionen nicht zu brechen. Das Problem liegt nicht hier, sondern bei den industriellen Rohstoffen.

Bandoglio in Asmara eingetroffen.

A Rom, 20. November.
Der neue Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte ist am Donnerstag gegen Mittag im Hauptquartier in Asmara eingetroffen.

346 Stimmen für und 225 gegen Laval.

Noch keine Klärung der parlamentarischen Lage.

Die Sitzung der französischen Kammer.

(1) Paris, 28. November.

In der Kammer wurde um 15 Uhr programmäßig die erste Sitzung vor demgeöffneten Tribunal eröffnet. Die Regierung und die Abgeordneten waren fast vollständig vertreten. Trotz der Spannung bot das Abgeordnetenhaus ein ungewöhnliches Bild. Auch der sichtbare Ordnungsbefehl war nicht besonders verstärkt worden. In der weiteren Umgebung der Kammer saßen allerdings starke Polizeikräfte in Bereitschaft. Nach Verlesung der vorliegenden Anfragen

beauftragte Ministerpräsident Laval die sofortige Behandlung der auf die Finanzpolitik der Regierung bezüglichen vier Anfragen und forderte die Zurückstellung der übrigen Anfragen, indem er gleichzeitig die Vertrauensfrage stellte.

Die Ausführungen wurden von einem großen Teil des Hauses mit Beifall aufgenommen. Laval erklärte sich damit einverstanden, daß vor der Erörterung des Beschlusses die vorliegenden Anfragen über die Rinde und die Aufrechterhaltung der Ordnung behandelt werden. Anschließend ergriffen die Vertreter der einzelnen Gruppen das Wort, um sich je nach ihrer Richtung für oder gegen den Wunsch der Regierung auszusprechen. Gegen 16.50 Uhr verlas der Kammerpräsident nach einer kurzen Sitzungspause das Ergebnis der Ab-

stimmung über den Antrag der Regierung, für den die Vertrauensfrage gestellt war. Danach wurden 370 Stimmen abgegeben. Von diesen sprachen sich 346 Stimmen für und 225 Stimmen gegen die Regierung aus.

Die Kammer beschloß anschließend, zuerst in die Behandlung der Anfragen über die Finanzpolitik der Regierung einzutreten.

Die Aussprache wurde gegen 20 Uhr Mitternacht unterbrochen. Die nächste Sitzung findet am Freitag um 9.30 Uhr statt. Nach Möglichkeit soll die finanzpolitische Aussprache bis Freitagabend abgeschlossen werden.

Der erste Tag hat keine Klärung der parlamentarischen Lage gebracht.

Die drei Abgeordneten dieser Aussprache, die ihre Anfrage begründeten, begnügten sich damit, in kurzen Zügen auf die Finanzpolitik einzugehen.

Die Mehrheit von 120 Stimmen, die die Regierung bei der Abstimmung über die Haushaltsordnung erhalten hat, ist politisch nicht so bedeutungsvoll, wie sie scheinbar aussieht, da innerhalb der Gruppe der Radikalfaschisten augenscheinlich Meinungsverschiedenheiten über die Beurteilung der Regierungspolitik bestehen.

Man rechnet damit, daß Laval auch nach Abschluß der finanzpolitischen Aussprache eine Mehrheit erzielen wird. Voraussetzungen sind aber geringere sein als die heutige. Was die kommende Woche bringen wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, da dann der kritische Punkt, die Frage der Rinde, zur Verhandlung kommen wird.

Eine Entscheidung über das weitere Schicksal des Kabinetts Laval ist also erst Anfang der nächsten Woche zu erwarten.

Der Senat der gleichfalls heute zusammentritt, hat sich nach einer kurzen Sitzung, an der der Justizminister als Vertreter der Regierung teilnahm, auf den 5. Dezember vertagt.

Herriot warnte vor einem Sturz der Regierung.

Dns Paris, 28. November.

Vor dem Zusammentritt der Kammer fand eine Sitzung der radikalsozialistischen Gruppe statt, in der der Parteivorsitzende, Staatsminister Herriot, eine Erklärung abgab, die auf die Abgeordneten sichtbaren Eindruck machte. Herriot warnte die Gruppe, gegen die Regierung zu stimmen. Er sagte etwa: Sollte das Kabinett gestürzt werden, sind nach meiner Ansicht nur drei Lösungen möglich: 1. Bildung einer Regierung der Volksfront, was die Auflösung der Kammer bedeuten würde, 2. ein rein radikalsozialistisches Kabinett. Ich möchte aber niemanden unter uns, der unter den gegenwärtigen Umständen es wagen würde, allein die Verantwortung dafür zu übernehmen. Es bleibt dann 3. nur die Bildung einer Regierung, die der jetzigen Regierung gleicht, die sie stützen würden. Ich frage mich also: Warum soll man die Regierung wechseln?

Die sogenannte Abordnung der Linken, die vor der Kammeritzung ebenfalls zusammengetreten war, hat lediglich die bestehende Antimilitarität zwischen den Kommunisten und Sozialisten einerseits und den Radikalsozialisten andererseits feststellen können. Man hat sich nur über die Frage der Kampfabstimmung unterhalten, gegen die man sich angeblich übereinstimmend ausgesprochen haben soll. Die übrigen wichtigen Fragen, vor allem die Frage einer einheitlichen Taktik gegenüber der Regierung, sind zurückgestellt worden.

Neues in Kürze.

Der Führer und Reichsanführer hat der Frau Elisabeth Leopold in Erfurt aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrenmedaille zugehen lassen.

Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem Komponisten Heinrich Kaminski in Ried (Oberbayern) auf Veranlassung der Akademie der Künste in Berlin einen Ehrenlohn von jährlich 2000 Mark zu nächst auf fünf Jahre bewilligt. Kaminski, der 1886 im bayerischen Schwartwald geboren ist und früher Rädlerischer Musikdirektor in Wiesbaden war, ist besonders durch seine religiösen Werke bekannt geworden, in denen er, von Bach ausgehend, die Erneuerung eines mehrstimmigen Stils anstrebt.

In verschiedenen nationalsozialistischen Parteiorganen wird die Forderung erhoben, daß der Bischof von Weihen, der wegen jahrelanger Devisenvergehung zu hunderttausend Mark Geldstrafe verurteilt wurde, vom Vatikan aus seinem Amt abberufen werde. Der Eid der Bischöfe auf Grund des Konkordates von 1933, schreibt z. B. der „Angriff“, enthalte die Verpflichtung auf das Wohl und das Interesse des deutschen Staatswesens. Bei dem Bischof von Weihen liege ein fahrlässiger Verstoß gegen diesen Eid vor. Die „NS-Kriegsfront“ erklärt u. a., daß es für den Staat schließlich unmöglich sei, die Rückkehr des Bischofs zuzulassen.

Sta

Buchbindern

b. Gestern ging zu Grab bewegte sich ansehlicher Leiche die Kap Trauerweilen Fahnen, Mitglied aus große Zahl das letzte Gebirge der Verstorbenen Grab die letzten, um die W Kränze wöhlten Verstorbenen ruh

10000

S. Gestern von des Böhmer E Einzelhändler E wollen, daß B stide, das Bie wollen Weiber wenigstens was günstigen Stern den Hauptgeschä zahlreichen Geld Rathhaus zogen Der Haupta Weichachst den sich beg Weilers viele h machene sparten Nikolaus u einliger Verpökt bebingt war, u gekommen, wo B Figuren sich u Liebes Nikolaus den Baum dreht Jugend, die diei genoss. Hoffentl jeres Wetter be man sich um de gebens war.

Auf

Holla S Ein heftig Zeit bemerkt, da von Tag zu Tag zu kommen, wer tereziere, legte am Mittwoch gegen aus dem Vorsteie leben entwidde weniger als jed bid waren und r größere Familie Beschlusse benac auch am Talort stahlen ausfüh bide Ende noch

Euter

Devisen E Ein Man bekannt ist, verju über die Grenze Grenzübertritt v die Flucht zu er verhaftet, und d Man vermutet, d lumen über die

37 Pfennig

Aufgrund Böhmer im Jah 37 beutige Reich wenig, wenn Ma Feuerwehrmänner Bränden, sondern Gelegenheiten ein einer Berufsfeuer tend höher sein.

Tödt

Einem Mann hales ein Paar nicht genug. Am beiden Töchter in seiner Wohnung und verschwand genommen.

Auf der Kai

Radsfahrer beim R Boden fiel. Er e Ellenbogenlenkt in ärztliche Behan

Böle

S Gestern vorr Schaulenler eines Defektoren befräht bei 309 es sich ber einen Arzt in Wip

Raffine

S Am Mittwoch auf dem Geschäft A ter Diebstahl ausge die Kanten in fäit entfernte, wurden den (Belgische A fehlt jede Spur.

Von einer

S Auf der Rhe abend ein Bocholet Latzwanen angefahr Hierbei zog er sich

Hausfrau zu
Dir vom Markt
wirst Du doch
freilich ist lei-
Zandgehe in
gudgel zum
eingewurzelte
e Leidenschaft,
liche ist darauf
auch der Ver-
Sammelstisch
Auer Dienst-
büfnet, und bis
en, was man
enfalls der
die Saut-
problem liegt
bustreffen

getroffen.
November.
enlichen Streik
im Haupt-
fen.

25

ung, für den die

in diesen Sprachen
men gegen die
erft in die Be-
politik der Re-

ME unter-
Freitag um 9.30
politische Aus-
werden.

der parlamen-

die ihre An-
in kurzen Zügen

die die Regie-
schäftsführung
entworfene, wie
erhalb der
stehen augen-
nehmen über
ungspolitit

ach Abbruch der
it erzielen wird.
er sein als die
die bringen
übersehen,
der Blinde, zur

ere Schicksal des
der nächsten

amtritt, hat
der Justizminister
auf den 5. De-

m Sturz

8. November.

mer fand eine
den Gruppe
minister der
die Abgeordneten
warnte die
zu stimmen.

ist werden, sind
möglich: 1. Bil-
die Auflösung
in radikalstän-
anden unter uns,
es wagen würde,
übernehmen. Es
ernehmen, die der
wären würden. Ich
in die Regie-

Linke, die
mengetreten war,
ist im mangel
den einerseits und
stellen können.
Kampfbühne
die über die
die übrigen Mit-
er einseitigen
und zurückgefallen

ze.

zier hat der
sturt aus An-
n Jahres ein
und eine Ehren-

für Wissenschaft,
Kompanien
Oberbayer) auf
in Berlin einen
Kart zu schick
it, der 1886 im
früher Radikaler
nders durch seine
den er, von
mehrstimmigen

zialistischen
erhebung,
wegen fahr-
stark Geld-
aus seinem
der Bische auf
bi z. B. der „An-
wohl und das
Bei dem Bischof
Hof gegen die
it u. a., daß es
die Rückkehr des

Stadt Bocholt.

Freitag, den 29. November 1935.

Buchbindermeister Wiffing zu Grabe getragen.

5. Gestern morgen wurde Buchbindermeister Wiffing zu Grabe getragen. Trotz des schlechten Wetters bewegte sich von der Vangerbergstraße aus ein recht ansehnlicher Leichenzug zum neuen Friedhof. An der Spitze die Kapelle der Bocholter Kriegerkameradschaft, Trauerweifen spielend. Der Kriegerverband mit Fahnen, Mitglieder der Kolpingfamilie und eine überaus große Zahl Leichenbegleiter gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Ein Beweis, welcher Beliebtheit sich der Verstorbene erfreute. Nachdem der Geistliche am Grabe die letzten Gebete gesprochen, lenkten sich die Fahnen, und die Musik intonierte einen letzten Gruß. Viele Kränze wölbten sich über dem Grabhügel. Mäße der Verstorbenen ruhen in Frieden!

10000 Lichter strahlen.

St. Nikolaus hielt seinen Einzug.

5. Gestern war der offizielle Beginn der „Jehn Tage des Bocholter Einzelhandels“, an denen die Bocholter Einzelhändler dem Publikum weit und breit beweißen wollen, daß Bocholt der Mittelpunkt, die Einkaufsstätte, das Ziel all derer ist, die vornehmlich einkaufen wollen. Dieser stand der Anfang der Weihnachtszeit, wenigstens was das Wetter betraf, unter einem wenig günstigen Stern. Gleichwohl leuchteten am Abend in den Hauptgeschäftstraßen die Lichterketten auf, und an zahlreichen Geschäften, wie auch an der Front des Rathauses zogen sich leuchtende Bänder hin.

Der Hauptanziehungspunkt aber war der riesige Weihnachtsbaum auf dem Markt-Platz, um den sich bei beginnender Dunkelheit trotz des gartigen Wetters viele kleine Kinder und auch zahlreiche Erwachsene scharten, um den festerlichen Einzug des St. Nikolaus und seines Gefolges mitzuerleben. Nach einiger Verpöpfung, die durch die ungünstige Witterung bedingt war, war schließlich der erleuchtete Augenblick gekommen, wo die großen Kränze aufkamen und die Figuren sich unter den Klängen des schönen alten Liedes „Nikolaus komm in unser Haus...“ rings um den Baum drehten. Zur größten Freude unserer lieben Jugend, die dies nichtliche Schauspiel in vollen Zügen genoss, hoffentlich ist uns in den nächsten Tagen belleres Wetter beschienen, auf daß die große Wühe, die man sich um den Weihnachtsbaum gemacht, nicht vergebens war.

Auf frischer Tat ertappt.

Kotzschliedhaber endlich erwischt.

5. Ein hiesiger Landwirt hatte schon seit längerer Zeit bemerkt, daß die Kotzschlied auf seinem Acker von Tag zu Tag weniger wurden. Um endlich dahinter zu kommen, war er schließlich für seinen Ackerhof interessiert, legte er sich auf die Lauer. Und siehe da: am Mittwoch gegen 16.45 Uhr ertappte er einen Mann aus dem Vorortgebiet auf frischer Tat. Bei näherem Zusehen erkannte er in der Gestalt des Diebes nicht weniger als sechs Kötze Kotzschlied, die alle hübsch und waren von denen jeder einzelne schon für eine größere Familie zum Mittagessen genügt hätte. Der Bestohlene benutzte sofort die Flucht, die denn auch am Tatort erschien und die Kotzschlied dem Bestohlenen ausreichte. Für den Dieb aber wird das Ende noch erst kommen.

Guter Fang der Zollbehörde.

Devilshändler mit 700 Mark ertappt.

Ein Mann, der der Zollbehörde schon längst bekannt ist, verlor die Brückenhütte 700 Mark über die Grenze zu bringen. Er konnte jedoch am Grenzübertritt verhindert werden und versuchte dann, die Flucht zu ergreifen. In Jsselsburg wurde er verhaftet, und der Geldbetrag wurde beschlagnahmt. Man vermutet, daß der Mann bereits größere Geldsummen über die Grenze geschmuggelt hat.

37 Pfennig pro Kopf für die Feuerwehr.

Aufgrund einer statistischen Erhebung zahlt jeder Bocholter im Jahr für die Freiwillige Feuerwehr nur 37 pfennig Reichspfennig. Das ist jedenfalls sehr wenig, wenn man bedenkt, wie oft sich die brave Feuerwehrmänner für die Allgemeinheit nicht nur bei Bränden, sondern auch bei allen möglichen sonstigen Gelegenheiten einfinden. Vor allem aber würden bei einer Berufsfeuerwehr die Zuschüsse jedenfalls bedeutend höher sein.

Töchter bestehlen den Vater

und brennen den Dach.

5. Einem Manne wurden aus dem Haus des Kranken Hauses ein Paar Leberhühner entwendet. Doch damit nicht genug: Am gleichen Tage entwendeten ihm seine beiden Töchter im Alter von 15 und 17 Jahren aus seiner Wohnung einen Betrag in Höhe von 185 Mark und verschwand damit. Die Ermittlungen sind aufgenommen.

Verkehrsunfall.

5. Auf der Kaiser-Wilhelm-Straße streiften sich zwei Radfahrer beim Fahren derart, daß einer von ihnen zu Boden fiel. Er erlitt eine Verletzung am rechten Ellenbogen und einen leichten Kopfverletzung und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Böse Folgen eines Fehltritts.

5. Gestern vormittag tat ein Wehrmann, das im Schaulen eines Geschäftes an der Osterstraße mit Dekorieren beschäftigt war, einen bösen Fehltritt. Hierbei zog er sich erhebliche Verletzungen zu, daß es einen Arzt in Anspruch nehmen mußte.

Raffiniertes Kaninchenfleisch.

5. Am Mittwochabend zwischen 7 und 7.30 Uhr wurde auf dem Markt B. hinter den Toren ein raffiniertes Kaninchenfleisch ausgeteilt. Als um die genannte Zeit B. die Kaninchen fütterte und sich für einen Augenblick entfernte, wurden zwei etwa 14 Pfund schwere Kaninchen (Belgische Riesen) gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Von einem Lastwagen angefahren.

5. Auf der Aker Landstraße wurde am Mittwochabend ein Bocholter Radfahrer namens B. von einem Lastwagen angefahren und in den Graben geworfen. Hierbei zog er sich Kopf- und Armverletzungen zu.

Die neuen Gemeinderäte

des Amtes Niederrhein-Werth

wurden durch Kreisleiter Pfeffer in ihr Amt eingeführt.

5. Bocholt, 29. November.

Aufgrund der Deutschen Gemeindeordnung wurden gestern die neuen Gemeinderäte der einzelnen Gemeinden des Amtes Niederrhein-Werth in ihr Amt eingeführt. Aus diesem Anlaß versammelten sich die Gemeinderäte gestern vormittag im roten Saal des Hauses der NSDAP zu einer kurzen Sitzung, an der außer dem Amtsbürgermeister Blume und Kreisleiter Pfeffer die Bürgermeister der einzelnen Gemeinden teilnahmen. Amtsbürgermeister Blume leitete die Einführung der Gemeinderäte durch eine kurze Ansprache ein, in der er die kommunalpolitische Stellung der Gemeinderäte umriss. — Sodann nahm der Beauftragte der NSDAP, Kreisleiter Pfeffer, das Wort zu einer Ansprache, in der er den Gemeinderäten ihre Pflichten der Allgemeinheit und der Partei gegenüber vor Augen führte. — Die Aufstellungsurkunden wurden den Gemeinderäten von den einzelnen Gemeindegemeinschaften überreicht, womit der Akt der Einführung beendet war.

Anschließend fanden geheime Sitzungen der einzelnen Gemeinderäte statt, in denen der Beauftragte der NSDAP sich mit den Gemeinderäten über die Berufung der Bürgermeister und Beigeordneten der einzelnen Gemeinden beriet.

Nachfolgend veröffentlichten wir die Namen der neuen Gemeinderäte, wobei zu bemerken ist, daß für die vier größten Gemeinden Barlo, Biemhorst, Wold und Wulsum je sechs Gemeinderäte berufen wurden, während die übrigen acht Gemeinden nur vier Gemeinderäte haben.

Handwerk und Behördenaufträge.

Nachklang zur Obermeistererlagung in Borken.

Die Vergebung von Behördenaufträgen war und ist oft Gegenstand von Streitigkeiten gewesen: auf der einen Seite mühte die Behörde darum wirtschaftlich, dies veranlaßt dann den Handwerksmeister wieder, über Preisverdrängung in irgend einer Form zu klagen, war der Auftrag dann vergeben, dann beschuldigte der eine den anderen usw. — Wenn wir diesen Fragenkomplex einmal vom Standpunkt der vergabenden Behörde betrachten, dann läßt es sich nicht leugnen, daß die Aufgabe der Vergabungsbehörden von jeher eine besonders schwierige und verantwortungsvolle gewesen ist.

Unter den vergangenen Regierungen und Wirtschaftssystemen — so schreibt nun der Oberregierungsrat im Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministerium Dr. Fock im „W.“ vom 17. November — füllte ein Vergabungsreferent seinen Platz im großen und ganzen dann aus, wenn er unter den in Betracht kommenden Bewerbern denjenigen den Auftrag erteilte, der ihm als zuverlässig bekannt war, ein preislich bestmögliches Angebot abgab und eine möglichst grobe Gewähr für ordnungsmäßige Ausführung des Auftrages bot.

Die wirtschaftspolitische Entwicklung nach der Machtergreifung hat auch auf diesem Gebiet erhebliche Veränderungen zur Folge gehabt und die mit der Vergabung öffentlicher Aufträge befaßten Beamten in wachsendem Maße vor neue Aufgaben gestellt. Die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungspolitik brachte es mit sich, daß das Volumen der öffentlichen Aufträge eine außerordentliche Steigerung erfuhr. Waren schon in früheren Zeiten die Aufträge von Reich, Ländern und Gemeinden wegen der Konjunktur des Auftragsgebers für die Wirtschaft von besonderem Interesse, so erlangten sie in den Jahren nach 1933 geradezu ausschlaggebende Bedeutung für die Gesamtwirtschaft, um so mehr, als in dem gleichen Zeitraum der Umfang des Außenhandels aus den bekannten Gründen stark rückläufig war und die Wirtschaftsebene durch private Initiative verhältnismäßig langsame Fortschritte machte.

Die Erkenntnis, daß die öffentlichen Aufträge im nationalsozialistischen Staat in ganz anderem Maße ein unmittelbares Instrument der Wirtschaftspolitik geworden sind und daß es nicht nur darauf ankommt, wie hoch der Gesamtertrag der Vergabung gelangt, sondern auch, inwieweit der Auftraggeber, der die Verteilung derselben in zweckmäßiger Weise vorgenommen wird, heute eine Beschäftigungsbeurteilung im Auge fassen lassen, der etwa nur darauf gehen würde, daß er bei Durchführung seiner Arbeit

nicht mit der Vergabungsschönung in Konflikt geriete und seinen Anlaß zu Beanstandungen durch die Vergabungsprüfungsbehörde bietet. Was es früher genügt hat, daß der Auftrag bei einer der Vergabungsbehörden als zuverlässig bekanntes Unternehmen an angemessenem Preis untergebracht wurde: heute müssen allgemeinwirtschaftliche Gesichtspunkte in weitestem Maße beachtet werden; es muß beispielsweise geprüft werden, ob für die Auftragsausführung Unternehmer in Notstandsgebieten, insbesondere im Grenzgebiet, in Frage kommen; es kann weiter die Stellung von Bedeutung sein, ob bisher von einem stark beschäftigten Großunternehmen ausgeführte Aufträge nicht auch unter angemessenen Bedingungen von mittleren Unternehmen oder Handwerksbetrieben ausgeführt werden können; es muß darauf geachtet werden, daß Firmen, die sich im Exportgeschäft hervorgetan haben, möglichst einen preismäßigen Ausgleich durch Inlandaufträge erhalten u. a. m. Es sind somit mannigfache Momente zu berücksichtigen, die in früheren Zeiten für den Vergabungsreferenten keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielten, gegenwärtig aber von hervorragender gesamtwirtschaftlicher Bedeutung sind. Dies führt bei den Vergabungsbehörden den Entschluß voraus, Unbequemlichkeiten und Mehrarbeit auf sich zu nehmen, bedingt volle Aufgeschlossenheit für wirtschaftliche Erwägungen und führt im Ergebnis nicht selten zu der Notwendigkeit, eingefahrene Geleise zu verlassen.

Wir erinnern uns an den Anlaß an diese Betrachtungen, die die Lage mit ziemlicher Deutlichkeit aufzeigen, eines Berichtes, der kürzlich über das Verhalten eines Bürgermeisters durch die Zeitungen ging: der Bürgermeister von Bad Narmont läßt alle vier bis sechs Wochen die Obermeister seiner Stadt kommen und spricht mit ihnen über Vorkommnisse und Wünsche des Handwerks; darüber hinaus findet auch eine Aussprache nicht nur über Handwerksfragen, sondern auch allgemeiner über die wirtschaftlichen Fragen des Ortes statt. Daß hierbei auch Gelegenheit sein dürfte, Unklarheiten, die bei der Vergabung von Aufträgen entstanden sein könnten, in ruhiger Aussprache zu beseitigen, liegt auf der Hand.

Eine so enge Verbindung ist natürlich nur in kleinen und mittelgroßen Städten möglich, während für die großen und Großstädte die Reichsausgleichsstelle für öffentliche Aufträge — auf die auch in dem Artikel im „W.“ Bezug genommen wird — zuzunehmen sein dürfte. Für alles das aber, was zwischen diesen beiden liegt, wird sich ein Weg, wie er hier von einem Bürgermeister beschritten wird, wohl immer empfehlen.

Trinken der Vögel zu sorgen. Die Tiere begnügen sich mit den Schneeritzungen und Hüllen auf die Weise ihren Durst. Lediglich bei trockenem Kollimator ist es ratsam, etwas Eis zu zerhacken. Die Vögel piden gern die winzigen Eisflocken und werden dann nicht mehr vom Durst geplagt. Es ist Pflicht des Menschen, den Vögeln im Winter beizustehen. Sie haben während des Sommers Millionen von Insekten verzehrt und sich dadurch die Futterkosten hunderte Male verdient.

Betriebsunfall.

5. Gestern nachmittag gegen 16.30 Uhr ereignete sich in einem Betrieb am Schleusenwall ein Unfall. Ein Arbeiter beim Fahren eines Lastwagens geriet mit der rechten Hand in ein Walzengetriebe, wobei ihm drei Finger gequetscht wurden. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

5. Gestern nachmittag. Einer Verkäuferin wurde aus ihrer Wohnung ein Fahrrad gestohlen. Das Rad war verschollen. Der Täter ist unbekannt.

5. Der NSDAP „Sängerbund“ folgt am kommenden Sonntag einer Einladung des Rainer Männergesangsvereins, um in Köln an einem Konzert des bekannten Rainer Vereins teilzunehmen. Die Abfahrt erfolgt um 13 Uhr mit Omnibus ab Markt-Platz.

Märkte.

Welter Marktbericht.

Kotzschlied 8 bis 10, Spitzschlied 5, Wiffingstschlied 7 bis 8, Weitzschlied 5, Grünstschlied 10, Möhren 5, Karotten 7, Zwiebeln 10, Sellerie 10 bis 15, Porree 5, Fenchelstschlied 30, Kopfsalat 10 bis 15, Endivienstschlied 12, Kartoffeln 3 bis 4, Kerpel 20 bis 30, Bananen 30 bis 35, Tomaten 15, Blumenstschlied 20 bis 30, Zitronen 5 bis 10, Weintrauben 45 bis 65, Stielmus 5, Radishes 5, Kohlrabi 10, Birnen 20 bis 25, Molterstschlied 1.55, Apfelsinen 5 bis 8, Spinat 15.



zum Kampf gegen Kälte!

ALLES ENTBEHRICHE AN KLEIDUNG, WASCHE UND SCHUHEN DEN HILFSBEDÜRFTIGEN

Kleidersammlung des W.K.W.

Die gestifteten Gegenstände werden in den Vormittagsstunden des 2., 3. und 4. Dezember abgeholt.

Aus der Umgegend.

Rhede

Vorbereitungen für die Haus- und Straßensammlung.

1. Am Mittwochabend fand zwischen den Handwerksmeistern und dem Amtleiter der NSDAP eine Aussprache statt, bei der am kommenden Sonntag stattfindenden Haus- und Straßensammlung für das W.K.W. die gesamte Rheder Handwerker, um Beamtenschaft wird für diesen Tag mobil sein, um für das W.K.W. und damit für unsere notleidenden Volksgenossen zu sammeln. An alle Handwerker ergeht die Aufforderung, die Sammlung in ihrer Berufsstellung vorzunehmen.

Wichtig für Mitglieder des Schachvereins Rhede.

1. Wie in Bocholt so findet auch in Rhede am heutigen Freitag, dem 29. d. Mts., beim Restaurant Wwe. Josef Heinrichs eine Kitzung der Mitglieder und Kameraden statt. Die Kitzung, die von Herrn Stenberger vom Landesverband Westfalen vorgenommen wird, ist nur für die Mitglieder des Rheder Schachvereins.

Jsselsburg

1. Der Theaterklub „Fidelitas“, der uns schon manchen schönen Abend geboten hat, ist seit langer Zeit von der Bühne verschwunden. Wer ist daran schuld? Es wäre doch zu wünschen, daß der Theaterklub aus seinem Schlafe geweckt würde; er könnte manche hohe Aufgabe für das W.K.W. erfüllen. Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügt und uns der Theaterklub in dieser Spielzeit wieder mit seinen Darbietungen erfreuen wird.

1. Die Urliste der Schiffe und Besatzungen liegt ab heute acht Tage lang zur Einsicht der Gemeindegemeinschaften während der Dienststunden auf dem hiesigen Bürgermeisteramt auf.

1. Bürgermeister Hermann 4. Gestern morgen durch die Trauerfamilie unter Stöhnen von dem Ableben unseres ältesten Bürgermeisters Johann Hermann, Neustadt. Nach nur kurzem konnte Herr Hermann seinen 74. Geburtstag feiern. Der hiesige Schützenverein ernannte ihn am letzten Geburtstag für 50-jährige treue Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied. Nun ruht er aus von einem arbeitsreichen Leben. Möge ihm die Erde leicht sein.

Anholt

Bunter Abend für das W. K. W.

1. Am Samstag, dem 30. d. Mts., abends 8 Uhr, veranstaltet die NSDAP im Saale Vennemann in Anholt einen bunten Abend. Die uns allen aus dem Vorjahre in angenehmer Erinnerung bleibenden ersten Kräfte aus Anholt, der Anhalter mit seiner paderbornischen Schlagfertigkeit, der humorvolle Jans Danner, der Bauberkmeister, die Musik und Gesangsgruppen und die blühende Stimmungsgesellschaft werden miteinander, den Abend genussvoll zu gestalten. Einzelne Kräfte werden sich in das an sich schon vollständige Programm ergänzend einpassen und die Nachmusik nicht zur Ruhe kommen lassen. Allen Volksgenossen ist bei möglichem Eintrittsgeld Gelegenheit gegeben, die Sorgen des Alltags zu vergessen und daneben das Bewußtsein zu empfinden, auch zum Wohle unserer notleidenden Volksgenossen ein Scherlein beigetragen zu haben. Darum: Auf nach Vennemann zur NSDAP-Veranstaltung am Samstag!

Hauptverpflichteter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Radtke, Münster i. W. Hauptverpflichteter des Hauptverpflichteten und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Borst; für Westfalen: Otto Heine, Talsay; für Paderborn: Peter Schmitt; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, ebenfalls in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Müller, Berlin-Lichtenberg; für den Gesamtverpflichteten: Verleger Dr. Dr. Ernst Müller, Münster i. W. Drucks. Zeno G. m. b. H., Münster i. W.

Zur Zeit gültiger Anzeiger für die Zeno-Gesamtsatzung Nr. 8 vom 10. 9. 1935.

Verantwortlich für den öffentlichen Teil: Heinrich Schmidt, Bocholt; für den öffentlichen Anzeiger: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: 1 & 4 A. (Gesamt) Bocholt, Reichsstraße 14.

Zur Zeit in Privatbesitz Nr. 8 6000.

Durchschnittsalter X. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 40780, einschließlich: Antenne Volkswirtschaft, Aalen, 381; — Allgemeine Zeitung, Cuxhaven, 523; — Arbeiter Zeitung, Berlin, 564; — Bürgerblatt, Elmrich, 1745; — Dillinger Zeitung, Dillmar, 189; — Hallescher Zeitung, Halle, 479; — Emmentaler Tageszeitung (Lügen, Paderborn), Rhine, 189; — Neuer Beobachter, Warburg, 188; — Volksblatt, Paderborn, 188; — Volksblatt, Bocholt, 606; — Volksblatt, West, 671; — Volksblatt, Emmentaler, 214; — Volksblatt, Datteln, 1926.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Veranstaltungen, Vereine, Veranstaltungen.

Werte in 1000 Mark nachfolgend 10 000

Dereine

W. K. W. „Sängerbund“.

Auf Grund der Einladung des Rainer Männergesangsvereins finden wir am Sonntag (1. Dezember) um 1. Konzert — Abfahrt: nachmittags 1 Uhr vom Markt-Platz mit Omnibus. In der Fahrt können auch passive Mitglieder teilnehmen. — Abreise umgehend an Ernst Kupper, Rheingasse 22. (6749)

Anhol

Nummer 3

De

Eine B

Gau

Von unj

Mit einer gro
lin der MED
neue, Deutsch
und größter

Schon im weiter
sch dieses Ereign
ten die Volksgene
nationalsozialistis
fertiger Gestalt v
wirkte als Anzieh
rer sein Erschei
die keinen Einlaß
wenigstens den F
sehen und begrüß
daß ein Durchkom
wäre, wenn die S
vor Beginn war
und als der Früh
gefüllt mit 20 000
konnten und 4000
muszten. Die Hal
sehr geschmackvoll
das Hoheitszeichen
Schmuck in Grün
Die Ausmaße d
Raumes wirkte
Kf man schon dur
gewöhnt, so sieht
durch geschickte M
Ausbehnung über
bilden vermag. A
wegung die er
Vorfälle ange n
und gebungen
Wachstum der ME
Ausdruck findet.
Raum, so mußte
über der Festhal
nen, später wurde
Über auch dieser V
wurde mit Genehm
auf Veranlassung
achtet, die jetzt d
zieren Ausmaßen i
nerecht wird.

Am Freitagabend
grem bevorzugten
Anwesenden, N
keit zu vertilgen.
direkte Bel
auf den letzten Pl
entnehmen Licht erf
n Kopf besetzten
stehende Ränge

Punkt 8,15 Uhr
von Reichsminister
aal, von Rürm
führer seinen Plat
ommandos. Die
glerten ein und m
sternfelte.

Reichsminister

at an das Redner
ürte man die aus
nte, daß diese Ein
ndern vor dem Be
ertlin sei eine b

Den Führer
seinen Reihen v
männer der We
er es durch sie
habe, sein Vo
herauszuha

Er habe das
schen Ehrenstatu
fismus, sondern
der deutschech
zung der de

Verwirtschaftl
alles völlige Sch
wertes. Ein